

Bericht 3 Südamerika Brasilien-Uruguay 2018

Liebe Freunde und Bekannte

Wir sind unterwegs mit Uwe und Barbara die noch mehrere Monate in Brasilien unterwegs sein wollen. Kaum haben wir die Grenze nach Brasilien überschritten, wird meine Bremse heiss. Auf einem Platz rechts der Strasse halte ich an um nachzuschauen, da kommt ein Mann daher und redet uns in Schweizer Dialekt an und fragt, ob er uns helfen kann. Er hat uns in seiner Überwachungskamera gesehen.

In seiner Werkstatt kann ich den Schaden beheben. Hugo Schön heisst er und lebt alleine in diesem kleinen Dorf, seine Frau und Kinder haben das Leben hier nicht mehr ausgehalten, zu einsam, wenige Freunde und weit weg von einer Stadt. Er ist pensioniert, arbeitet aber weiter weil sonst das Leben zu langweilig ist. Er ladet uns ein über Nacht bei ihm zu bleiben, so erfahren wir viel über Land und Leute und sein Leben.



Wir schlafen in unseren Autos in seiner Werkstatt, es ist heiss, doch der Lärm der Strasse ist einigermaßen erträglich.

Wir sind unterwegs im Bundesstaat Rio Grande do Sul, auf Nebenstrassen, eine hügelige abwechslungsreiche Gegend die uns an Frankreich aber mehr an Deutschland durch die vielen deutschen Namen erinnert. Bedauerlich ist, am zweiten Tag ist es regnerisch und sehr dichter Nebel. Unser Ziel ist der Yucuma Wasserfall, anscheinend der längste der Welt, ca. 4 km lang.



Durch Barbara und Uwe lernen wir in Chrissiumal mehrere sehr nette Leute kennen, die uns spontan zum Essen und Trinken einladen. Wir fahren mit ihnen in die nähere Umgebung auf einer sehr holperigen groben Steinstrasse und begegnen uns man würde es kaum glauben noch Ochsengespanne.



Auch ein Besuch bei einem alten Besenmacher, seine einfachen Maschinen hat er sich selber gebaut und wie er uns erzählt, ist er mit seinem einfachen Leben sehr zufrieden. Die Leute hier stammen vorwiegend aus dem Hundsrück, eine Gegend nahe Belgien und sprechen neben portugiesisch noch ihren Dialekt bei dem man sehr aufpassen muss, dass man etwas versteht.



Unter ihnen ist auch der Trainer der Brasilianischen Volksgruppen Leonardo in Chrissiumal die schon in vielen Ländern der Welt aufgetreten sind, so können wir auch dem Training der Gruppe zuschauen.



Alles auf Nebenstrassen, manchmal mit einem Umweg kommen wir nach Gramado nahe Porto Alegre, sehr touristisch weil dieser Ort etwa auf tausend Meter Höhe liegt und die Menschen der Hitze entfliehen. Und hier treffen wir unsere langjährigen Freunde Gladis und Jose Blumental, sie lernten wir vor 42 Jahren auf einem Campingplatz kennen. Schade, Irene und Claudio Wolf sind mit ihrem Besuch im Lande unterwegs und wir sehen sie nicht.

In der Stadt Torres erreichen wir wieder das Meer und fahren in einem schmalen Landstreifen zwischen dem Meer und riesigen Lagunen die gut und gerne 300 km lang sind, gegen Uruguay. Dieses Gebiet ist sehr schwach besiedelt, etwas Tierzucht, aber vor allem Fische und Crevetten an denen wir uns gütlich tun und frischer geht es nicht mehr, direkt vom Boot. In Chiu verlassen wir Brasilien und nach zwei Tagen erreichen wir Eduardo Kesslers Finka ca.100 km vor Montevideo. Es ist ein herzliches Wiedersehen und wir sind sofort eingeladen hierzubleiben, obwohl Silvia Besuch von annähernd 20 Personen hat, alles Arbeitskollegen der Universität von Montevideo.



Irgendwo in Brasilien bekamen wir ein Whats App von unseren Freunden Ulli und Manni aus Windhoek mit einer Adresse eines deutschen der in Uruguay lebt und ein Oldtimer Liebhaber ist, mit der Aufforderung unbedingt bei ihm vorbei zu kommen.

Adolfo Schleicher hat einen fast fertigen Ford A und ein noch zu restaurierendes Fort T Modell. Als ich ihm meine Oldis zeige sagt er, wir müssen unbedingt nach Atlantida zu einem wandelnden Autolexikon fahren. In einer ganz einfachen Werkstatt treffe ich einen sehr sympathischen kleineren rundlichen Mann (etwa meine Figur), italienischer Abstammung. In seiner Werkstatt stehen sechs zum Teil demontierte alte Autos, alle mit Holzspeichen Räder. Als er meine Oldis sieht, kann er auf Anhieb das Modell, wie viele Zylinder, Inhalt, Baujahr usw. sagen.



Zum Glück spricht Adolfo fließend Spanisch und muss zwischen uns zweien die längste Zeit dolmetschen. Es ärgert mich sehr, dass ich in der Hitze des Gefechts meine Kamera vergessen habe. Verspreche ihm, dass ich im November auf jeden Fall bei ihm vorbei komme und ein paar technische Bilder mitbringe.



Der nächste Tag, schon frühmorgens montiere ich die hinteren Reifen von den Felgen, denn Anke, Adolfo und wir fahren nach Montevideo, sie haben einen Termin und anschliessend wollen wir die Reifen bei der Firma Recopuma zum aufgummieren abgeben. Nach langem Suchen finden wir diese Firma und müssen zu unserer Enttäuschung hören, dass sie diese Arbeit nicht mehr machen. So, jetzt ist guter Rat teuer. Ein Angestellter sagt uns, er habe gehört in Pando soll es noch einen haben, der Reifen aufgummiert. In Pando, halbwegs zwischen Montevideo und dort wo Adolfo wohnt, finden wir tatsächlich einen grösseren Betrieb, sogar Michelin, die noch so was machen. Nach längeren Abklärungen können wir die Reifen abladen, sie können sie nicht gleich machen, Ostern steht vor der Tür und es ist wieder mal Ferienzeit.



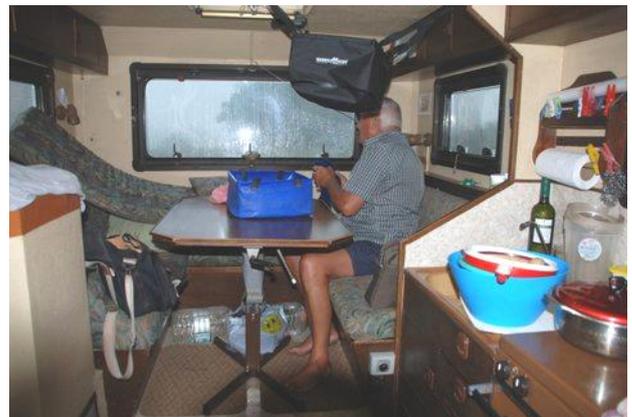
Adolfo kann sie so Mitte April abholen und bei sich einlagern.

Dorly und ich helfen ihm noch das Verdeck auf den Holzrahmen seines Ford A zu nageln. Dazu braucht es viele Hände weil es gleichzeitig gespannt werden muss.

Am nächsten Tag montiere ich meine Reservereifen und fahre gemütlich nach Nueva Helvecia, wo wir unser Auto wieder für 8 Monate einstellen.



In den nächsten Tagen sind wir mit verschiedenen Arbeiten beschäftigt, Dorly putzt, wäscht die Wäsche, packt, ich wechsele einen Gelenkkopf aus und widme mich das X te Mal meinem Dach, das wenn es regnet immer noch tropft.



Viele Grüsse an alle Dorly und Wolfgang



